

Work in progress

Die

WUNDERSAME VERWANDLUNG

der

ARBEITERKLASSE

Ein Film von Samir

in AUSLÄNDER



Filmemacher Samir zeigt exklusiv Ausschnitte aus seinem neuen Dok-Film
DIE WUNDERSAME VERWANDLUNG DER ARBEITERKLASSE IN AUSLÄNDER

Kino Leuzinger
8640 Rapperswil
Freitag, 15. September
Beginn 18.00 Uhr

SP-Nationalrätin **Barbara Gysi**
lädt zur Diskussion ein mit **Samir**
SP-Nationalratskandidatin **Sina Eggimann**
& Präsident Aktion 4/4 **Arbër Bullakaj**
über Migration, Arbeit und Demokratie

Freier Eintritt und anschliessend Apéro für alle

SCANNE MICH



DSCHOINT VENTSCHR
FILMPRODUKTION

AKTION
VIERVIERTEL

Vorfilm: Spelterini

Filmemacher Samir gibt Einblicke in die Arbeit an seinem aktuellen Dok-Film, welcher nächstes Jahr fertig gestellt wird.

DIE WUNDERSAME VERWANDLUNG DER ARBEITERKLASSE IN AUSLÄNDER

Die Gewerkschaften und ihre Parteien prägten für über 100 Jahre die Schweizerische Arbeiter:innenkultur. Doch heute spricht niemand mehr von Arbeiterklasse. Und der Begriff «Arbeiter» ist zum Synonym von «Ausländer» geworden. Wie ist es dazu gekommen?

WUNDERSAM

Die sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften prägten für über 100 Jahre eine solidarische Schweizer Arbeiter:innenkultur. Dennoch waren sie es, die in den 60er Jahren gegen ein Abkommen mit Italien intervenierten, das die soziale Situation der italienischen Migrant:innen in der Schweiz verbessern sollte. Mittlerweile hat sich eine rassistische Haltung in der Gesellschaft etabliert, mit der wir auch in der Gegenwart konfrontiert sind. Heute gibt es keine «Arbeiter» mehr. Arbeiter:in heisst heute «Ausländer».

VERWANDLUNG

Vom 2. Weltkrieg unversehrt, profitiert die Schweiz vom wirtschaftlichen Aufschwung. Die fehlenden Arbeitskräfte werden in Italien, Spanien, der Türkei und Jugoslawien angeworben. Sie tragen einen Grossteil zur Verwandlung der Schweiz in eine der wohlhabendsten Industrienationen bei. Um die soziale Situation der italienischen Migrant:innen zu verbessern, wurde das sogenannte «Saisonnier-Statut» ausgehandelt. Doch grundlegenden Forderungen, wie der um Familiennachzug, kam die Schweiz nur widerwillig entgegen.

ARBEITERKLASSE

Ab Anfang der 60er-Jahre kam fast eine Million migrantischer Arbeitskräfte aus Italien. In ihrer Heimat von Armut bedroht, suchten sie in der Schweiz Arbeit und eine gesicherte Zukunft. Für viele Migrantinnen war dies auch ein Akt der Emanzipation. Aber getrennt von ihren Familien, lebten die meisten unter menschenunwürdigen Verhältnissen in Baracken oder kleinen Kämmerchen. Bei Ehepaaren führte das Verbot, die Kinder in die Schweiz mitzunehmen zu tausendfachen Tragödien. Die sogenannten «Schränk Kinder» wurden von ihren Eltern vor der Fremdenpolizei versteckt. Auch ihnen will dieser Film eine Stimme geben.

AUSLÄNDER

Ende der 60er Jahre lanciert der bürgerliche Politiker James Schwarzenbach eine Initiative Seine Forderung: Mehr als die Hälfte der sogenannten «Gastarbeiter» soll ausgewiesen werden. Zwar lehnten die Schweizer Stimmbürger (Frauen hatten noch kein Stimmrecht!) die Initiative knapp ab. Doch der Rassismus war in der Mitte der Gesellschaft angekommen und dieser Schock hat in den Biografien der Migrant:innen bis heute Spuren hinterlassen. Seither gab es unzählige Abstimmungen zur Migrationsfrage und die gesetzlichen Bestimmungen wurden jedes Jahr verschärft. Dies im Gegensatz zum realen Leben in der Schweiz, welches durch die Diversität der Migration weltoffener geworden ist.

